Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 52 (1995)

Heft: 1

Artikel: Von der Not und der Notwendigkeit

Autor: Keller, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

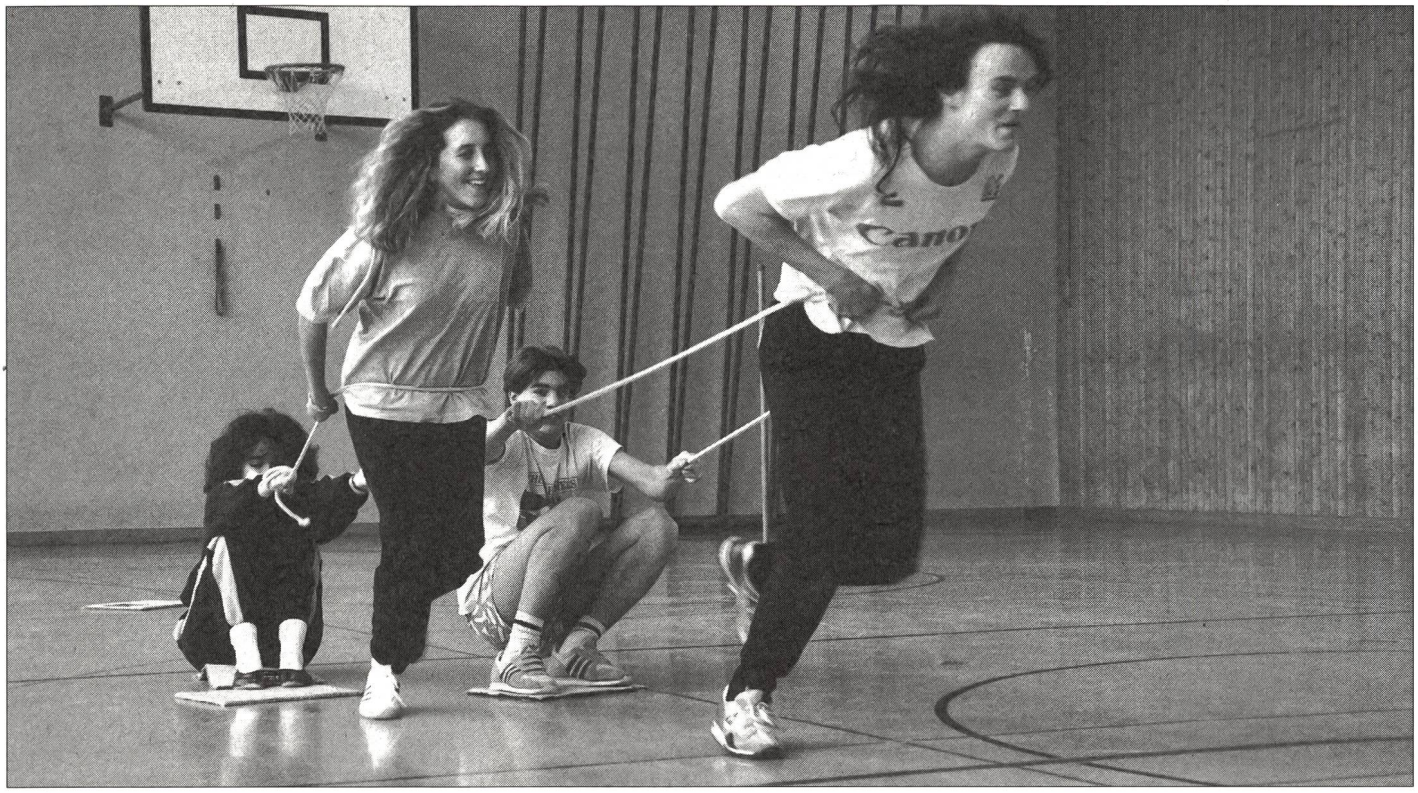
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berufsschulsport im Wandel

Von der Not und der Notwendigkeit

Heinz Keller, Direktor ESSM
Fotos: Daniel Käsermann

Der Mensch lerne nur aus Not oder Überzeugung, sagte Pestalozzi in einem seiner Werke zur Schule. Der Berufsschulsport muss neue Wege suchen. Ob aus Not oder Überzeugung ist eigentlich egal.

Pestalozzis Erkenntnis ist für uns Menschen nicht neu. Wir erleben es täglich: Entweder man ist genötigt, etwas zu lernen und zu verstehen oder man will es aus Einsicht und Überzeugung tun. Zwischen dem Wollen und Müssen spielt sich eigentlich auch die Einführung des Berufsschulsportes ab. Die ursprüngliche Euphorie in den 70er Jahren, für unsere Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen ein gleichermassen angepasstes Sportangebot zu schaffen, wie für die Absolventen einer Mittelschule, führte zur Verordnung des Bundesrates vom 14. Juni 1976 über Turnen und Sport an Berufsschulen.

Der Wille resultierte aus einer Überzeugung, über Sport sinnvolle Ziele für eine wichtige Alters- oder Bildungsgruppe zu vermitteln. Bundesrat, Parlament und die kantonalen Instanzen widerspiegelten mehrheitlich Überzeugungen. Das war 1976. Da man die Politik und die Politiker eigentlich immer 10 bis 20 Jahre nach ihrem Wirken zur Rechenschaft ziehen muss, ist es wichtig, heute Zwischenbilanz zu ziehen.

Von der Not des Berufsschulsportes

Bei unserem Schulsystem gewinnt man hin und wieder den Eindruck, dass wir Schweizer jahrzehntelang vom Falschen immer wieder das Beste gemacht haben. Oder das Beste vom Falschen, wie man will. Wir durchlitten und durchleiden tapfer die Erschwernisse der interkantonalen Schulkoordination, der unterschiedlichen Systeme, Lehrmittel, Schulanfänge, Übertritte, Lehrerausbildungen, Anerkennungen. Wir verglühen mit Hingabe und Eifer viel Energie für minimale Veränderungen.

In diesem schwierigen Umfeld der föderalistischen Volksschule situierte sich jedoch hoffnungsvoll die einem andern Departement (dem Volkswirtschaftsdepartement) zugeordnete Berufsschule. Das Bundesgesetz über die Berufsausbildung schien viele Mängel durch namhafte Bundesunterstützung zu korrigieren. Das Einpflanzen des Faches Sport in diesen Bereich brachte aber recht bald die eigentlich gut funktionierende Theorie-Schule in Nöte:

- *Raumnot.* Der Mensch benötigt Raum. Wenn er sich bewegt, benötigt er mehr Raum – Bewegungsraum – als wenn er sitzt. Es mussten für, mit, neben, über und unter den Berufsschulen Bewegungs- und Sporträume geschaffen werden.
- *Zeitnot.* Ein traditioneller Schultag lässt acht bis neun Stunden zu. Wenn alle Fächer schon mit Zeit versehen sind oder alle Zeit bereits mit Fächern besetzt ist, wird ein zusätzliches Fach zum Kuckucks-Fach. Es verdrängt andere.
- *Finanznot.* Raum und Zeit kosten Geld, und ausgebildete Lehrer kosten auch Geld. Die Wahrheit verschwindet nicht, indem man sie verschweigt. Es stimmt – Raum × Zeit × Menschen × Bewegung = teuer! Man muss sich aber auch immer wieder daran er-

innern, dass wir in der Schweiz pro Tag etwa 65 Millionen Franken ausgeben für die Reparatur der Gesundheit.
- *Motivationsnot.* Einzelne Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen mussten und müssen sich überwinden, sportlich tätig zu sein... – sagt man.
- *Beweisnot.* Der Sportunterricht könne nicht beweisen, dass die Atmungs-Reserve mit entsprechendem Training pro Woche signifikant vegrössert und die Herzmuskulatur sichtbar gestärkt würden... – sagt man.

Aber von der eigentlichen Not der Jugendlichen war kaum die Rede, nämlich von der Bewegungsnot. Vielleicht sind wir in einigen Jahrzehnten soweit, dass unser Normalzustand *die* Bewegungslosigkeit ist. Heute sind alle Signale einer gesunden Jugend noch Zeichen des Lebens und der Bewegung.

Von der Notwendigkeit des Berufsschulsportes

«Gute Gedanken kommen ohne grosse Worte aus», sagte Bundesrat Willi Ritschard einmal. Vier knappe Punkte sollen die Notwendigkeit eines guten Berufsschulsports belegen.

1. Die körperliche Entwicklung unserer Berufsschülerinnen und Berufsschüler benötigt gezielte physische Aktivität. Sie darf nicht dem Zufall überlassen werden – sowenig wie die geistige Entwicklung. Es gibt in der Schule keine Alternative dafür. Es gibt nur den fachlich verantwortlich erteilten Sportunterricht.
2. Der Sportunterricht hat auf der Berufsschulstufe einen aktiven Beitrag zur Gesundheitserziehung und zur Prävention zu leisten. Es gibt kein anderes Fach, welches das notwendige Mass an freudvoller Bewegung entsprechend vermitteln kann.
3. Sport löst immer Emotionen aus, gezielte, gewollte – oder auch ungewollte. Der Umgang mit diesen Emotionen im Rahmen von sportlichen «Inszenierungen» verlangt immer erzieherische Einflussnahme. Es gibt kein Schulfach, das spielerische Handlungen – alleine, zu zweit, in Gruppen – unter Erziehungseinfluss entsprechend schulen kann.
4. Sportarten und Sportspiel unserer heutigen Kultur sollen als anerkannte Bildungsgüter jeder folgenden Generation weitervermittelt werden. Nicht Volleyball oder nicht Tennis spielen können, nicht Schwimmen oder nicht Skifahren können, heisst soziokulturelle Inhalte vernachlässigen.

Fazit

Die Argumente für einen guten Berufsschulsport sind einleuchtend. Aber es ist nicht Kopfarbeit, wenn man mit dem Schädel durch die Wand gehen will. Der Sportunterricht glaubte lange Zeit, in diesem Sinne Kopfarbeit leisten zu müssen. Er akzeptierte nur eine Lösung, nämlich die maximale. Die Kopfarbeit des Sportes von morgen ist die Suche nach flexibleren Lösungen. Ob dies aus Not oder Überzeugung geschieht, ist letztlich egal. ■

T-Shirts
Sweat-Shirts
Jogging

SWITCHER.

Kleber
Gläser.

Mit Ihrem
Aufdruck!

Verlangen Sie unseren Katalog.

aries
IHRE SIEBDRUCKER

CH-8201 SCHAFFHAUSEN
EBNATSTRASSE 65
TELEFON 053 - 24 80 11
FAX 053 - 25 96 78